

Erfahrungsbericht

Vorbereitung & Anreise, Organisatorisches:

Angereist bin ich mit dem Zug, wozu ich die Tickets über die Seite des SNCF gebucht hatte. Darüber kann man die Tickets problemlos umbuchen oder stornieren. (Ausnahme sind die Ouigo-Tickets, diese sind zwar günstiger, aber konnten nur umgebucht und nicht storniert werden). Zudem habe ich mir am Anfang direkt die Carte Avantage Jeune für 49 € geholt, sodass die Zugtickets immer vergünstigt waren. Leider musste ich in Paris umsteigen und habe mit der Buslinie 91 die Strecke vom Gare de l'Est zum Gare de Lyon absolviert.

Die für ERASMUS erforderlichen Versicherungen habe ich alle online abgeschlossen. Für die fürs Wohnheim benötigte Hausratsversicherung empfiehlt sich da Heyme. Eine Auslandskrankenversicherung kann sich gegebenenfalls auch lohnen. In Frankreich wird in der Arztpraxis die europäische Krankenkarte in der Regel nicht angenommen, sodass man beim Termin erstmal selbst die Kosten tragen muss. Die deutsche gesetzliche Krankenkasse erstattet aber nicht unbedingt den gesamten Betrag, sodass sich hier eine zusätzliche Versicherung lohnen könnte.

Kurz nach meiner Ankunft hatte ich auch ein französisches Bankkonto bei BNP Paribas (über die Website) eröffnet. Zum Semesterstart gab es eine Aktion für Studenten, sodass man 80€ geschenkt bekam. Die französische Bankkarte ist automatisch auch eine Kreditkarte. In Frankreich sind so gut wie überall Kartenzahlungen möglich, und man verwendet im Alltag kaum Bargeld. Zur Buchung von Ausflügen für Erasmus-Studenten, oder Online-Buchungen allgemein benötigte man oft eine Kreditkarte.

Außerdem hatte ich mir eine französische SIM-Karte bei Pxiatel bestellt. Hier musste ich nur 4,99 € monatlich zahlen (für 40 GB Internet + Flatrate für SMS und Telefonate im franz. Netz). Daneben gibt es auch viele andere Anbieter, deren Angebote im Vergleich zu deutschen Mobilfunkverträgen sehr günstig sind.

Für den Nahverkehr habe ich mir online bei der Tam (Nahverkehrsbetrieb Montpellier) eine Jahreskarte bestellt. Zum Semesterbeginn fallen bei deren Büro vor Ort sehr lange Wartezeiten an, beantragt man die Karte online, erhält man diese einfach wenig später mit der Post.

Unterkunft:

Gewohnt habe ich in dem Studentenwohnheim „Boutonnet“. Vor dem Erasmus-Aufenthalt hatten wir von dem Büro für internationale Beziehungen der juristischen Fakultät ein Formular für die Wohnheimbewerbung erhalten. Dort hatte man die Wahl zwischen drei Wohnheimen. Da in den vorherigen Erfahrungsberichten immer Boutonnet empfohlen wurde, habe auch ich mich dafür entschieden. Das Wohnheim (bzw. eigentlich ist es eine Anlage mit mehreren Wohnheimen) hat eine gute Lage, man kann in 15 min zur juristischen Fakultät laufen und es liegt auch direkt an einer Tramstation. Erhalten hatte ich ein Studio, sodass ich ein eigenes Bad und eine eigene kleine Küche hatte. Die Einrichtung in meinem Wohnhaus war zwar nicht die modernste, aber im Großen und Ganzen fand ich es in Ordnung.

Leider gab es für die ganze Anlage nur drei Waschmaschinen, aber irgendwann konnte man unter einem Link sehen ob etwas frei ist, was die Situation verbessert hat.

(http://gad.touchnpay.fr:8080/fr/public/material/u3v4a6m8kquuja17?fbclid=IwAR3801TmMa0OvYt_PxbRTzmOHJWuMBObW2PpRcKA0UyugjBwFQkLsRcdlvQ)

In der Nähe des Wohnheims gab es auch zwei Bäckereien, eine an der Tramstation (von der war ich nicht besonders begeistert) und eine in der Rue du Faubourg (zu der ich dann immer gegangen bin). In der Rue du Faubourg ca. 5 min vom Wohnheim entfernt, gab es auch einen kleinen syrischen Laden und eine Pizzeria bei denen man ggf. etwas zu Essen kaufen konnte.

Direkt bei Boutonnet gab es auch eine Mensa. Mit dem Marstall konnte sie leider bei weitem nicht mithalten, aber um satt zu werden reicht es allemal.

Studium:

Das erste Semester beginnt im September, die Prüfungen finden dann direkt nach Silvester im Januar statt. Das zweite Semester beginnt direkt danach Mitte Januar und die Prüfungen finden ab Anfang Mai statt. Pro Semester hatte ich vier Kurse gewählt. Man konnte zwischen allen Kursen ab Licence 1 bis Master 1 wählen. Die Prüfungen in Montpellier sind grundsätzlich mündlich. Wenn man eine schriftliche Prüfung möchte, um sich die Übung anzurechnen, muss man beim BRI (bureau des relations internationales) extra nachfragen (und diese damit etwas nerven, die meinten nämlich erst, sie wüssten nicht, ob sie es wieder machen könnten, am Ende hat aber dennoch alles geklappt). Auch ist wohl nur eine schriftliche Klausur pro Semester möglich, also muss man zwei Semester in Montpellier bleiben, um sich eine Übung anrechnen lassen zu können. Generell sind die Kurse natürlich einfacher, je niedriger das Semester ist.

Einen richtigen Sprachkurs gab es an unserer Fakultät nicht, lediglich Rechtsspanisch, -englisch oder -deutsch. Ich hatte dann aber herausgefunden, dass es an der Université Paul Valéry viele Sprachkurse gibt, und konnte mich dort gratis nach Austausch mit dem dortigen Erasmusbüro einschreiben. Gewählt hatte ich einen Arabisch-Kurs, allerdings war ich mit dem Unterricht letztendlich nicht so zufrieden, da fast nur Grammatik gemacht wurde, und man kaum einen Satz sprechen konnte am Ende.

Bezüglich der Prüfungen ist noch zu beachten, dass man am besten so früh wie möglich damit anfangen sollte, sich ggf. Zusammenfassungen zu schreiben. In der Vorlesung ist es so, dass man 1 zu 1 mitschreiben soll, was der Professor sagt und dies dann lernen muss. Diese Mitschriften sind oft ca. 80 Seiten lang. Wenn man nett fragt, kriegt man diese Mitschrift auch von seinen französischen Kommilitonen geschickt.

Belegt hatte ich folgende Kurse:

„Relations Internationales“ und „Institutions européennes“ bei Mme Pastré-Belda: Bei ihr konnte ich am besten mitkommen und sogar selbst mittippen, ohne unbedingt auf eine französische Mitschrift angewiesen zu sein. Auch die mündliche Prüfung bei ihr war fair und sie war sehr nett.

„Droit constitutionnel comparé“ bei Mme Arlettaz: Hier musste man während des Semesters eine Präsentation halten, diese wurde aber nicht benotet. Während der Vorlesung konnte ich zwar beim Zuhören mitkommen, das mittippen war allerdings etwas schwer, so wie bei den meisten Kursen. An sich fand ich den Kurs sehr interessant und die Professorin nett, nur hatte sie etwas streng bewertet.

„Droit constitutionnel général“ bei M. Bonnet: In diesem Kurs hatte ich die schriftliche Prüfung im ersten Semester, um mir die große Übung im Öffentlichen Recht anrechnen lassen zu können. Die Benotung war gut, die Fragen in der Prüfung waren sehr weit gefasst, also quasi wie eine Teilüberschrift aus der Vorlesung.

Bei M. Sales hatte ich die Vorlesung „droit constitutionnel de la Vème République“ belegt, um dort die zweite schriftliche Prüfung zu schreiben. Diese war ähnlich wie die von M. Bonnet.

Bei M. Maubernard hatte ich die Vorlesung „système juridique de l'Union Européenne“ belegt. Seine Prüfung fand ich auch gut. Im großen und ganzen konnte ich seiner Vorlesung gut folgen Auch wenn er manchmal vielleicht minimal schlecht verständlich war, konnten dies seine PowerPoint Folien ausgleichen. Er war einer der einzigen Professoren die PowerPoint in der Vorlesung nutzten.

Außerdem hatte ich die Vorlesung „droit de la concurrence et de la consommation“. Diese bestand aus einem Teil über das Verbraucherrecht mit M. Respaud und einem zweiten Teil über das Wettbewerbsrecht bei einem anderen Professor. Die Prüfung fand dann aber bei M. Respaud statt und er stelle auch nur Fragen zu seinem Teil. Ihn konnte man gut verstehen und er war entspannt, und die Prüfung war auch nicht sehr schwer. Der Professor beim Wettbewerbsrechtteil hingegen sprach sehr schnell und war schwer zu verstehen, dementsprechend war ich auch froh darüber, dass nicht er uns geprüft hatte.

Bei Mme Vial hatte ich noch „droit du marché intérieur de l'Union Européenne“ belegt. Ich fand sie schwer zu verstehen während der Vorlesung, aber bei der mündlichen Prüfung war sie sehr nett und bewertete gut. Bei den anderen mündlichen Prüfungen die ich hatte, musste man ohne Vorbereitungszeit direkt auf die Fragen des Professors antworten. Bei Mme Vial hingegen hatte man vorher ca. 10 oder 15 Minuten, in denen man sich zur Frage Gedanken und Notizen machen konnte.

Die Uni in Montpellier hat mehrere Bibliotheken. Ich war eigentlich immer nur in zweien davon. Zum einen in der Bibliothek Richter, diese sieht schön aus und hat eine Glasfassade, sodass man einen schönen Ausblick hatte. Allerdings ist es bei warmem Wetter deswegen auch nicht sehr angenehm dort, die Bib hat wohl keine Klimaanlage.

Dann war ich in der Bibliothek der pharmazeutischen Fakultät. Diese ist zu Fuß nur ungefähr 10 Minuten von Boutonnet entfernt und zwar nicht so schön wie die Richter-Bib, dafür herrscht da dann eine angenehme Temperatur. Außerdem kann man innerhalb Boutonnet bei gutem Wetter draußen lernen und es gibt in der Stadt viele Cafés in denen man lernen könnte.

An sich ist das Semester entspannt, man hat auch pro Semester auf jeden Fall eine Woche vorlesungsfrei. Die Klausurenphase fand ich etwas stressig, da es schon dauert, bis man die gesamten Mitschriften durchgegangen ist und auswendig kann.

Alltag & Freizeit:

Wenn man Ende August/Anfang September in Montpellier ankommt, ist es noch sehr warm, um die 30 Grad, also Sommersachen nicht vergessen ;). Da kann man auf jeden Fall auch noch im Mittelmeer schwimmen. Leider dauert es etwas, bis man mit dem Nahverkehr an den Strand gelangt. Man muss mit der Tram ein gutes Stück fahren und danach laufen oder den Bus nehmen. Praktisch ist es da, wenn man mit dem Auto da ist, dann würde es nur ungefähr 20 Minuten dauern.

Im Herbst und Frühling gibt es je eine Regenphase, aber den Rest der Zeit bleibt es glücklicherweise trocken. Im Winter ist es tagsüber fast immer sonnig und wärmt sich auf, es kühlt aber abends dann ab und wird ziemlich kalt, sodass es dann praktisch ist, wenn man im Zwiebellook unterwegs ist.

Beim Maison de Heidelberg kann man sich für das Tandem-Programm anmelden, wenn man Glück hat, kriegt man einen netten französischen Tandem-Partner zugeteilt mit dem man sein Französisch üben und sich regelmäßig austauschen kann. In Montpellier gibt es viele kulturelle Angebote, die für Studenten besonders günstig sind. Zum Beispiel kann man sich die „Carte Yoot“ online holen und dann darüber günstige Tickets fürs Kino, diverse Events und die Opera buchen. Bei der Oper gibt es auch den MoonPass für Studenten. Ich hatte mir das Jahresabonnement für 60€ geholt, sodass ich immer einen oder zwei Tage vor dem Konzert einfach eine Konzertkarte abholen konnte, und ggf. eine zweite Karte für 10 Euro dazukaufen. Vor allem die alte Oper ist innen sehr schön. Für 5 Euro kann man sich auch ein Jahresabo bei der Stadtbücherei holen. Die Uni bietet manchmal ebenfalls Events an, so habe ich dadurch an einem vierwöchigen Linolschnitt-Kurs gratis teilgenommen.

Auch kann ich die Teilnahme an dem Parrainage-Programm empfehlen. Dazu hatten wir vor Beginn des Semesters von dem BRI eine E-Mail erhalten. Die französische Partnerin, die mir dort zugeteilt wurde, war sehr nett und hat mir bei der Ankunft sehr viel geholfen.

In Montpellier gibt es viele Cafés und vor allem zum Frühstück fand ich Amazone Coffee, Nina Café, Bonobo, Auden, Coldrip (leckere Pancakes) und den blend coffee shop sehr gut. Bei den meisten sollte man kurz nach der Öffnung relativ schnell da sein, sonst kann es sein, dass es keine Plätze mehr gibt. Wenn man bei Auden am Wochenende draußen sitzen möchte, sollte man am besten einen Platz reservieren.

In der Stadt selbst gibt es nicht ganz so viele Grünflächen, bei der Altstadt gibt es den Parc de Peyrou und den Jardin des Plantes. Ein bisschen außerhalb gibt es auch den Parc du domaine de Méric, wo es auch ganz nett ist.

Sollte man nach der Ankunft noch Haushaltswaren benötigen (im Wohnheimszimmer selbst ist vorher nichts), kann man mit der Tram zum Ikea fahren. Dieses liegt am Odysseum, einer Mall. In der Innenstadt gibt es auch das Polygone zum Shoppen und dann gibt es noch die kleinen Gassen in der Altstadt mit vielen kleinen Läden, wo man zum Beispiel handgemachtem Schmuck kaufen kann.

Es gibt viele Erasmus-Events, die je entweder von „Erasmus Life Montpellier“ oder „ESN“ organisiert werden. Man findet die Organisationen über Facebook, wo auch immer die Veranstaltungen gepostet werden und man den Zutritt zu deren WhatsApp Gruppen findet. In der Regel ist ESN besser organisiert. Allerdings waren dort im ersten Semester die Tickets immer sehr schnell weg. Mit der Organisation bei Erasmus Life war ich weniger zufrieden, aber da gab es mehr Events, die aber insgesamt auch gut waren.

Von Montpellier aus kann man selbst oder auf einem von den vorher genannten Organisationen organisierten Trip viele interessante Städte erkunden. So hatte ich mir Tickets für Ausflüge nach Nizza-Cannes-Monaco, Carcassonne, die Camargue und Lyon gebucht.

Außerdem war es auch schön, nach Bordeaux, Toulouse und Barcelona zu fahren. Nîmes, Arles, und Sète liegen sehr nah an Montpellier, was wir auch für Tagesausflüge genutzt hatten. Auch Marseille lohnt sich auf jeden Fall.

Beachten sollte man in Frankreich vor allem bei Ausflügen, dass Restaurants grds. nur zwischen 12 und 14 Uhr aufhaben und dann bis ca. 19 Uhr geschlossen sind, dazwischen kann man leider nicht wirklich ein richtiges Mittagessen kriegen.

Auf der Tourismus-Website der Stadt kann man Tickets buchen, um auf den Arc de Triomphe zu gehen. Man hat von dort aus eine schöne Aussicht auf die Stadt und den Place de Peyrou und sieht sogar ein kleines bisschen das Meer.

Außerdem waren die französischen Märkte immer ein schönes Erlebnis. Es gibt samstags den Marché des Arceaux, bestehend aus einem kleinen Flohmarkt sowie einem Lebensmittelmarkt. Auch in allen anderen Städten kann man auf den Märkten immer etwas Leckerer probieren.

Wenn man am Unisport teilnehmen möchte, muss man sich am Anfang des Semesters bei SUAPS registrieren. Hierzu benötigt man bestimmte Unterlagen, wie auch ein medizinisches Attest. Diese erhält man aber einfach bei dem centre de soins universitaire nach einem telefonisch vereinbarten Arzttermin.

Zudem bietet das franz. Studierendenwerk kostenlose Sportkurse im Wohnheim an.

Alles an allem bin sehr zufrieden damit, meine beiden Erasmus-Semester in Montpellier verbracht zu haben. Es war eine tolle Gelegenheit, die französische Kultur und den Süden Frankreichs kennenzulernen und viele neue Bekanntschaften zu machen.